

# „Ihr macht es mir nicht leicht“

Abschiedsfeier für Realschuldirektor Günther Schwarzbauer – Nach 40 Jahren geht er in wohlverdienten Ruhestand

Von Christina Aicher

**Grafenau.** Eine besondere Veranstaltung gab es zum Ende des Schuljahres am gestrigen Dienstag in der Realschule Grafenau: Günther Schwarzbauer verabschiedete sich nach zehn Jahren als Schuldirektor in den Ruhestand. Zahlreiche Gäste waren zur Abschiedsfeier in die Aula der Schule gekommen. Darunter Landrat Sebastian Gruber, Dekan Monsignore Kajetan Steinbeißer, evangl. Pfarrerin Sonja Schuster, Ministerialbeauftragter für Realschulen in Niederbayern Bernhard Aschenbrenner, Vertreter des Elternbeirats, ehemalige Kollegen und Weggefährten Schwarzbauers, Leiter anderer Schulen, Jan Schreiber von der tschechischen Partnerschule, Nationalparkleiter Dr. Fanz Leibl, Vertreter heimischer Betriebe und natürlich viele aktuelle Lehrer.

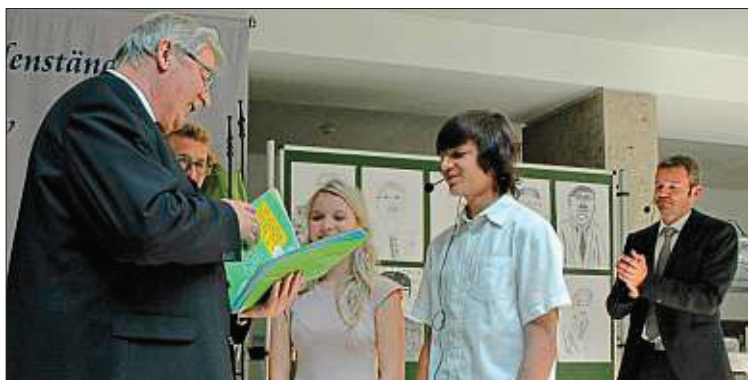
Konrektor Martin Weiß begrüßte die Gäste mit den Worten „jetzt ist es tatsächlich soweit!“ Zunächst wollte er die Person begrüßen, „die mit am meisten von der Feier betroffen ist“. Womit er nicht etwa Günther Schwarzbauer selbst meinte, sondern dessen Frau Maria. Ich wünsche dir viel Geduld, Kraft und Fantasie bei der Umschulung eines Realschuldirektors zur Fachkraft für Home-Facility-Management“, also zum Hausmann. Den Tag selbst bezeichnete Weiß als „Tag des Rückblicks, des Dankes und auch des Abschiedes“. Und das wurde es auch.

**Innovativ, tolerant,  
bodenständig**

Für Landrat Gruber verkörpere der künftige Pensionist selbst die Werte der Realschule: innovativ, tolerant, bodenständig. So sei der aus Loderhof stammende 65-Jährige eng mit der Region verbunden. Vor allem mit seiner Ruhe und Gelassenheit gegenüber den Schülern – „mei, so sans hoid“ – habe



Günther Schwarzbauer dankte allen, die ihn über die Jahre hinweg unterstützt hatten. Im Hintergrund Porträts des Direktors, gemalt von Schülern. – Fotos: Aicher



Die Schülersprecher Julian Friedl (v.re.), Emilia Schinabeck und Paul Kolenda überreichen ein Buch mit Glückwünschen der Klassen.



Einen Strauß Rosen gab's für die gerührte Ehefrau Maria.



Standing Ovations für den scheidenden Rektor.

er Gruber immer wieder beeindruckt. Zudem sei Schwarzbauer die personifizierte Innovation hinsichtlich Digitalisierung und Zusammenarbeit mit der Region. Auch das ehrenamtliche Engagement sei herauszuheben. „Er ist ein Schulleiter aus der Gesellschaft und für die Gesellschaft“, so Gruber. Das verdiene Respekt. Diesen zollte auch Grafenaus Bürgermeister Max Niedermeier dem 65-Jährigen. Er habe mit großem Engagement die nicht immer leichten Aufgaben erledigt.

Die offizielle Verabschiedung wurde durch den Ministerialbeauftragten Bernhard Aschenbrenner durchgeführt. Nach rund 40 Jahren, davon ein halbes Jahr als Referendar, 28,5 Jahre als Lehrer an der Realschule in Passau und zehn Jahre als Rektor, dürfe Schwarzbauer nun den „wohlverdienten Ruhestand“ antreten, so Aschenbrenner. Die Schule habe Schwarzbauer geprägt. Als Beispiele nannte er die Einführung des Sprachkurs Tschechisch, den Waldwasserbrunnen oder die Partnerschaft mit dem Na-

tionalpark. Aschenbrenner: „Ja, lieber Günter, man merkt deine Handschrift.“

Als Seminarleiter für das Fach Physik habe der 65-Jährige auch ab 1996 zwölf Jahre lang seinen „Refis“ viel beibringen können, die ihm immer noch dankbar seien. Aschenbrenner überreichte anschließend eine Urkunde von Kultusminister Sibler und ein Buchskranz „mit vielen Rosen“.

Ein besonderes Schmankerl boten auch die Vertreter des Elternbeirats, Lehrerkollegiums und die Schülersprecher Emilia Schinabeck, Paul Kolenda und Julian Friedl. In einer Aufführung blickten sie auf die letzten zehn Jahre mit ihrem „Physikopa“ zurück. Opa deshalb, da man – wenn man etwas ausgefressen hatte und zu Schwarzbauer ins Büro musste – das Gefühl hatte, mit dem eigenen Opa zu sprechen und deshalb „viel mehr erzählte, als man eigentlich wollte“, so Schinabeck. Als Dank dafür, dass die Schule im Laufe der Jahre mehrere Auszeichnungen erhielt, bekam Schwarzbauer ein „gewichtiges“ Taferl, eine dicke Baumscheibe. Und eine Schiffsreise auf der Donau gab's von der gesamten Schulfamilie oben drauf.

Neben mehreren musikalischen Highlights durch Bläsergruppe, Schulchor, Schulband, dem Duett Joy und Peter Moritz

und Querflötenspielerin Alina König hatte man noch eine besondere Überraschung für Schwarzbauer parat: Das Lehrerkollegium sang mit Yesterday von Paul McCartney ein Lied, welches sich Schwarzbauer zuvor aussuchen durfte.

In seinen Abschiedsworten gestand Schwarzbauer, dass er tatsächlich etwas erschrocken sei, dass es jetzt schon soweit ist. Den Beruf als Lehrer habe ihn in allen Abschnitten erfüllt. „Die Arbeit mit den jungen Menschen ist es, was das Besondere ausmacht“, so Schwarzbauer. Die Zeit als Seminarleiter bezeichnete der 65-Jährige als „schöne Zeit“.

**Unterstützung auch  
während Krankheit**

Die teils schwierigen Herausforderungen habe er gemeinsam mit den Kollegium immer wieder bewältigt. Ganze 46 Lehrerkinder seien in den zehn Jahren auf die Welt gekommen. Mit dem Rekord von neun Babys im Jahr 2012, weshalb die Seite mit den Stellenanzeigen für Aushilfslehrkräfte damals in seinem Browser ganz oben auf der Favoritenliste stand.

Einen besonderen Dank sprach er seiner Frau, Familie und der ganzen Schulfamilie aus, die ihn nach der Krebsdiagnose im vorigen Schuljahr viel Mut zusprachen. „Das hat gut getan.“ Zudem überreichte er seiner Frau, die ihm in seiner Berufszeit immer den Rücken freigehalten und gestärkt habe, einen Rosenstrauß.

Von den Feierlichkeiten zeigte sich Schwarzbauer gerührt: „Ich dachte, dass es schon nicht so schwer werden würde, aber ihr macht es mir nicht leicht.“ Was er nun mache? „Erstens, ich werde auch weiterhin bis 31. Juli meinen Dienst antreten. Zweitens, am 1. August werde ich mit der Familie und Freundin in unserem Garten unter der Eiche sitzen“, so Schwarzbauer am Ende. Das Bierfass hierfür sei schon lange eingelagert und bereit. Die Weißwürste werden dann kurz davor gekauft.